

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bemerkungen

über

einige Arten der Gattung **Hydroporus**.

Von

Dr. **H. Schaum**.

1) In Germars Zeitschrift für Entomologie Bd. IV. S. 187 habe ich darauf hingedeutet, dass unter dem Namen *Hydroporus nigrolineatus* von den verschiedenen Schriftstellern drei verschiedene Arten beschrieben sind. Ich kann jetzt, wo ich Originalexemplare von allen dreien gesehen habe, die dort gemachten Angaben nur bestätigen und die Synonymie der einen dieser Arten noch vervollständigen.

Steven beschrieb (Schönh. Syn. Ins. II. 33. 16. not. u.) als *Hyphidrus nigrolineatus* zuerst und sehr kenntlich den *Hydroporus enneagrammus* Ahr., Sturm (blandus Germ.); der Vergleich, den er mit *H. confuens* anstellt, das einfarbige Halsschild, der *color pallidus* dieses Theils und der Flügeldecken bezeichnen deutlich diese Art, und die Angabe „*nucha nigra*“ ist ohne Bedenken für irrig zu halten, da die Richtigkeit der Bestimmung noch durch ein Originalexemplar in der ehemaligen Dejean'schen Sammlung verbürgt wird, das auch H. Aubé veranlasst hat, den ältern Steven'schen Namen wieder herzustellen. Sturm giebt ebenfalls an, den *H. enneagrammus* von Steven selbst als *nigrolineatus* erhalten zu haben (Faun. IX. p. 30). — Diese Art kommt im südlichen Russland unter denselben Verhältnissen wie bei Stassfurth vor, d. h. in einem Wasser, das salzige Bestandtheile enthält, wenigstens fand ich von einem süd-russischen Exemplare in Aubé's Sammlung ein solches Vorkommen ausdrücklich bemerkt.

Die Verwirrung, die später in der Synonymie dieses Käfers entstand, geht von Schönherr aus, der eine von der im Text beschriebenen verschiedené lappländische Art auf Tafel 4. Fig. 2. seiner *Synonymia insectorum* als *H. nigrolineatus* abbilden liess. Die braungelbe Farbe der Oberseite, der dunkle Fleck in der Mitte des Halsschildes und die breite vierte Längslinie der Flügeldecken in der Abbildung passen, abgesehen von der Unähnlichkeit mit

H. confuens, nicht zu der Steven'schen Beschreibung. Uebrigens habe ich das von Schönherr abgebildete Stück, das derselbe an Aubé zur Ansicht mitgetheilt hatte, selbst gesehen; es ist offenbar dieselbe Art, die auch später Gyllenhal t. III. p. 688 als *H. nigrolineatus* beschreibt. Das Exemplar ist ein Weibchen, und auch Gyllenhal kennt nur dieses Geschlecht*).

Zu diesem ersten Irrthum gesellte sich ein zweiter. Kunze (Entomol. Fragm. p. 60) hielt *H. nigrolineatus* Steven und *nigrolineatus* Schönh. Gyll. nicht nur für identisch unter sich, sondern auch für identisch mit dem Weibchen von *H. parallelogrammus*. Schiödte Col. Dan. p. 446 folgt ihm in beiden Annahmen, Erichson wenigstens in der Deutung des *H. nigrolineatus* Gyll. Gleichwohl ist die nordische Art sehr bestimmt von *parallelogrammus* verschieden; sie ist nur halb so gross, schmaler und während bei *H. parallelogrammus* die zweite schwarze Längslinie bis an die Basis der Flügeldecken geht, sind hier alle vier vorn abgekürzt. Die Geschlechter unterscheiden sich auf dieselbe Weise wie bei *parallelogrammus*, das Männchen wurde aber erst später bekannt. Zetterstedt ist der erste, der es beschreibt, und zwar irrig als *H. consobrinus* Kze. Aubé hat dieses Geschlecht als *H. Schönherrri* beschrieben, sein *H. parallelus* ist ein Weibchen derselben Art, wo die erste schwarze Längslinie der Flügeldecken vorn stark abgekürzt, die dritte hinten unterbrochen ist, sonst in nichts unterschieden. Ich habe das Original-exemplar mit Aubé selbst untersucht. Die Angabe, dass dieses Exemplar aus dem Caucasus stamme, dürfte der Bestätigung bedürfen. Die Synonymie dieser Art stellt sich daher so heraus:

Mas: *Hydroporus Schönherrri* Aubé, *consobrinus* Zetterst.

Femina: *Hydroporus nigrolineatus* Schönh., Gyll., *parallelus* Aubé.

2) *Hydroporus affinis* Sturm IX. p. 17. 7. tb. 204 c. 1. (irrig heisst der Käfer in der Abbildung *halensis*) wird von Aubé zu dem lappländischen *H. hyperboreus* gezogen, einige von Sturm selbst mitgetheilte Exemplare überzeugten

*) In Germars Zeitschrift pag. 168 ist die Schönherr'sche Abbildung von mir zu *H. parallelogrammus* gezogen, in den Erratis am Ende des Bandes habe ich dieses Versehen berichtigt.

nich aber, dass er nicht dahin, sondern als Synonym zu *frater* Kunze, Aubé gehört, der nach Paykulls Beschreibung und nach einem von ihm an Schüppel mitgetheilten Exemplare der ächte *assimilis* dieses Schriftstellers ist, unter diesem Namen auch nochmals von Sturm beschrieben und abgebildet ist. *Dyt. depressus* Duftschmidt gehört, wie Kunze bereits annimmt, wohl auch hierher. Die Angabe, dass derselbe unten schwarz sei, passt nicht zu *H. elegans* Ill. (*depressus* Aubé), und der schwedische *H. depressus* Gyll., der wenigstens eine schwarze Brust hat, ist bisher in Oesterreich noch nicht aufgefunden.

3) *Hydroporus borealis* Gyll. Aubé. — Zu dieser in Steyermark und Tyrol nicht seltenen Art citirt Aubé mit Recht den *Dyt. alpinus* Duft., aber mit Unrecht *Hyph. alpinus* Kunze, der dem Originalexemplare zufolge zu *H. septentrionalis* Gyll. Aubé gehört. Dagegen ist ebenfalls nach den Originalexemplaren *H. septentrionalis* Heer identisch mit *borealis*, wie sich dies auch schon aus der zu 2“ angegebenen Grösse ergibt. *H. Davisii* Curtis, Aubé ist, wie bereits Erichson bemerkt (Jahresbericht für 1838. p. 42), ebenfalls nicht von *borealis* verschieden.

4) *Hydroporus castaneus* Heer ist, wie ich mich durch Ansicht des Originalexemplars in der Escher-Zollikofer'schen Sammlung in Zürich überzeugt, mit *H. ovatus* St. Er. Aubé identisch.

5) *Hydroporus melanocephalus* Sturm IX. 57. tab. 209. fig. 6. B., von *melanocephalus* Gyll., Aubé verschieden, wies sich durch Vergleich von Originalexemplaren als identisch mit *pubescens* Aubé aus. Aubé citirt zu dieser Art mit Unrecht, wie bereits Erichson l. c. p. 42 bemerkt, den *H. piceus* Sturm, ob derselbe aber zu *ambiguus* Aubé gehört, wage ich nicht zu entscheiden, da ich von letzterem keine sicher bestimmten Exemplare besitze. In der Synonymie dieser schwarzen Hydroporen (*pubescens*, *melanocephalus*, *nigrita* etc.) sind wohl noch manche Berichtigungen zu machen, aber die Unterscheidung dieser Arten ist so schwierig, dass ohne Originalexemplare selten eine sichere Auskunft zu geben sein dürfte.

6) *Hydroporus foveolatus* Heer ist nicht von *nivalis* Heer zu trennen, die beschriebenen Gruben auf dem Halsschilde des einzigen Exemplars erweisen sich schon durch ihre Unregelmässigkeit als zufällig.

7) Müller beschreibt in Germars Magazin IV. S. 225. 22. einen *Hyphydrus suturalis*, den er selbst nur einmal gefangen hat, und der allen spätern Schriftstellern unbekannt geblieben ist. Geht man indess von der Annahme aus, dass Müller unter *Hyphydrus granularis*, von dem er seine Art unterscheidet, den *H. bilineatus* Sturm verstand, so passt seine Beschreibung ganz vortrefflich auf eine bisweilen vorkommende Varietät des eigentlichen *granularis*, wo die blassbraune Farbe der zwei Längsbinden sich über den grössten Theil der Flügeldecken ausbreitet und nur ein schwärzlicher nicht scharf begrenzter Streif über den Rücken übrig bleibt. Dass Müller den *H. bilineatus* für *granularis* hielt, ist um so wahrscheinlicher, als diese Art in manchen Gegenden Mitteld Deutschlands ungleich viel häufiger ist, als *granularis*, und namentlich in allen älteren Sammlungen vielfach dafür bestimmt war. Die von Müller bei *suturalis* angegebenen Formunterschiede, dass er kleiner und beträchtlich stärker gewölbt sei, passen dann vortrefflich auf den wahren *granularis* Fabr., Gyll., der im Norden der häufigere und wenigstens in Dänemark allein vorzukommen scheint.

8) Von dem über Spanien, Südfrankreich, den südwestlichen Theil der Schweiz, Italien bis nach Syrien verbreiteten *Hydroporus minutissimus* Germ., Aubé ist eine bei Wien vorkommende, in den dortigen Sammlungen für *minutissimus* bestimmte Art wohl unterschieden. Da die deutsche Fauna durch dieselbe einen interessanten Zuwachs in einer neuerdings vielfach bearbeiteten Familie erhält, so dürfte ihre Unterscheidung hier am Orte sein. Die österreichische Art, die ich *H. delicatulus* nenne, ist bei gleicher Grösse beständig flacher und paralleler, die ganze Oberseite heller gelb; der Kopf, der bei *minutissimus* braungelb, oft sogar schwärzlich ist, ist bei *delicatulus* fast von der Farbe des Halsschildes, hinten kaum ein wenig dunkler; die Fühler sind einfarbig gelb. Die schwarze Querbinde an der Basis der Flügeldecken, die bei *minutissimus* stets sehr breit ist, existirt bei *delicatulus* nur in einer schmalen Andeutung, und erreicht nie den Aussenrand, die zweite und dritte schwarze Querbinde der Flügeldecken haben dagegen fast, und in manchen Exemplaren vollständig, dieselbe Breite wie bei *minutissimus*. Die Längsbinde der Naht variirt ein wenig in der Ausdehnung, in der Regel ist sie aber merklich schmaler. Der schärfste Unterschied beruht aber in dem Verlauf des eingedrückten Längsstrichs auf der Basis des

Halsschildes und der Flügeldecken. Bei *H. minutissimus* ist dieser Strich auf dem Halsschilde deutlich etwas von innen nach aussen gerichtet und vereinigt sich mit dem Strich der Flügeldecken unter einem ausspringenden Winkel, bei *H. delicatulus* ist er auf dem Halsschilde fast ganz gerade und setzt sich in gerader Linie in den der Flügeldecken fort. Uebrigens ist die Unterseite bei *delicatulus* rothgelb, bei *minutissimus* schwärzlich. Die Diagnose der neuen Art dürfte sich daher so stellen lassen:

H. delicatulus: elongato-ovalis, depressus, subtilissime punctulatus, testaceus, thorace ad basin striola minima in elytris continuata recta utrinque impresso, elytris summa basi, fasciis duabus suturaque nigro-ornatis, ad suturam valde unistriatis, apice rotundatis. — Long. $\frac{1}{2}$ lin. —



U e b e r

Entwicklung, Leben und Bedeutung der *Ichneumon*en.

V o m

Prof. Dr. **Ratzeburg** in Neustadt-Eberswalde.

Es ist nicht meine Absicht, hier einen grossen Tractatus über diese Gegenstände zu schreiben; der könnte ja auch bei dem besten Willen nur sehr mager ausfallen! Ich will hier nur darauf aufmerksam machen, wie sehr das Thema Beachtung verdient, und wie sehr es dennoch früher vernachlässigt wurde.

Ehe ich mich noch näher *) mit den *Ichneumon*en befreundet hatte, war ich der Meinung gewesen, es gebe hier

*) Die Arbeit, welche ich über den Gegenstand eben beendet habe, führt den Titel:

Die *Ichneumon*en

der Forstinsecten in forstlicher und entomologischer Beziehung, als Anfang zur Abbildung und Beschreibung der Forstinsecten, mit 4 in Stahl gestochenen Tafeln. Berlin 1844. Nicolai'sche Buchhandlung.

Sie zerfällt in einen allgemeinen und einen speciellen Theil, und der erstere wieder in II Abschnitte. Der specielle Theil beschreibt die Gattungen und Arten aus den drei Abtheilungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schaum Hermann Rudolph

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige Arten der Gattung Hydroporus. 195-199](#)